

vorstellte. *Eva-Maria Schlicht*, die die Kontakte zur gastgebenden Stadt hergestellt hatte, las eine feinsinnige Erzählung um den Musikmeister Abbé Johann Franz Xaver Sterkel, *Christa Schmitt* stellte fränkische Städte im Gedicht vor – unter anderem auch Miltenberg – und setzte sich in einer kurzen Prosaskizze mit dem Thema Tod und Sterben, mehr aber noch mit dem Überleben auseinander, während *Erika Scheuring* mit der heiteren Erzählung "Miß Mary und der Kaiser Tiberius" sowie mit einer Glosse den Abend beschloß.

Die zweite Lesung stand mehr im Zeichen der Mundart; sinnigerweise hatte man sich zu dieser Lesung auch beim "singenden Wirt" versammelt. *Andreas Vogt-Leppla*, Schweinfurt, brachte außer einer Erzählung – 1988 ist bekanntlich Rückert-Jahr – auch eine Skizze zu diesem Poeten; er beleuchtete die Entstehungsgeschichte des Gedichtes "Die Mühlen aus der Stadt". *Emil Mündlein*, Sommerhausen, stellte Betrachtungen über die "Brotzeit" an und gab Einblicke in das Leben eines Flußschiffers. Die Gegenüberstellung seiner Sommerhausener und der Miltenberger Mundart zeigte den großen Nuancenreichtum des Unterfränkischen. *Helmut M. Krieger* stellte neuere Mundartgedichte vor, die sich in der Tradition von Engelbert Bach, Gottlob Haag, Wilhelm Staudacher und Willy R. Reichert durchaus sehen lassen können. Den Abschluß bildete *Margarete Tschörnig* aus Nürnberg mit eher konventionellen Texten.

Die Mitgliederversammlung sah die Schriftsteller recht einig. Der Vorsitzende Otto Schmitt-Rosenberger gab, nachdem man des im Sommer verstorbenen Gründungsmitglieds Alfred Dietz, Coburg, gedacht hatte, den Tätigkeitsbericht: regelmäßige Treffen in Nürnberg, die neue, von Geschäftsführer Hans König, Erlangen, erarbeitete Geschäftsordnung, das Vereinsjubiläum im Jahre 1989 sowie die Herausgabe einer Anthologie aus diesem Anlaß waren die einzelnen Punkte. Die *Jahrestagung 1988* richtet die Stadt Schwabach aus, das *25jährige Bestehen* feiert man in Würzburg, wo der VFS im Juni 1964 gegründet wurde. Von den Gründungsmitgliedern gehört heute nur noch die damalige Schriftführerin Christa Schmitt den VFS an. Schmitt-Rosenberger berichtete über die Würzburger Literartage, die Ende November vom *Arbeitskreis der Literaturfreunde Würzburg*, der *Leonhardt-Frank-Gesellschaft* und anderen Vereinen mit Unterstützung der Stadt Würzburg und des örtlichen Buchhandels durchgeführt wurden und den Mitgliedern Möglichkeiten zu einer Lesung

boten. Aus dem Kreis der Mitglieder wurde der Wunsch laut, mehr Möglichkeiten zu Lesungen zu schaffen bzw. Lesungen zu vermitteln. - ta

"Oscar de France" für Prof. Beck-Arnstein: Eine weitere international bedeutsame Ehrung wurde jetzt dem Maler Prof. Manfred Beck-Arnstein zuteil, der zu den bedeutendsten Vertretern des phantastischen Realismus in Europa zählt. In Nürnberg, wo Beck-Arnstein zur Zeit in der Galerie Döring am Egidienplatz ausstellt, wurde er mit dem "Oscar de France" ausgezeichnet, der von der französischen Oscar-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium in Paris verliehen wird. Die Preisverleihung erfolgte auf Vorschlag des 1575 vom französischen Königshaus gestifteten Orden "Cordon Bleu du Saint Esprit". Beck-Arnstein ist einer der ersten Ausländer, denen diese bedeutende französische Auszeichnung verliehen worden ist. In diesem Jahr bereits war Beck-Arnstein u. a. mit dem Landauer "Don-Quichotte-Preis", der "Rembrandt-Plakette" und der "Pieter-Paul-Rubens-Medaille" der Belgisch-Spanischen Gesellschaft in Antwerpen ausgezeichnet worden, deren Verleihung unter der Schirmherrschaft der Könige von Spanien und Belgien steht.

Im Frühjahr 1988 wird in einem New Yorker Galerie-Verlag die Serigraphie "Fortuna-Zyklus" von Prof. Beck-Arnstein ediert. Die Mappe umfaßt sechs Blätter. Mit dieser Mappe wollen amerikanische Kunsthändler die Werke des auch in der Neuen Welt nicht mehr unbekanntem Malers aus dem mainfränkischen Arnstein (Lkr. Main-Spessart) dem nordamerikanischen Publikum näherbringen. Auch hat inzwischen das ZDF sein Interesse an der Mitwirkung des Künstlers an einer Talk-Show bekundet.

Paul-Werner Kempa

Veranstaltungen

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg – Musica Antiqua: Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks; Musik auf Originalinstrumenten und Kopien.

Mittwoch, 20. 1. 88: *Musik aus Tabulaturen des 16. und 17. Jahrhunderts* (Klaus Eichhorn, Berlin – Orgelpositiv und Regal);

Mittwoch, 24. 2. 88: *Musik aus dem 17. Jahrhundert* (Musicalische Compagny, Berlin).

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums; Eingang: Kornmarkt 1. Karten im Vorverkauf und Abonnements an der Eintrittskasse des Museums oder

durch tel. Vorbestellung unter 0911/203971. Eintrittspreise: DM 15,- (DM 12,- für Mitglieder des GNM) und DM 12,- (DM 9,50); Schüler und Studenten DM 4,-.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg: Aus Anlaß des 200. Jahrestages des Sturms auf die Bastille plant das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg eine große kulturhistorische Ausstellung mit dem Titel: *FREIHEIT – GLEICHHEIT – BRÜDERLICHKEIT*, 200 Jahre Französische Revolution in Deutschland. 1789–1989. Zur Vorbereitung dieser Ausstellung fand am 25./26. 9. 1987 im Germanischen Nationalmuseum ein wissenschaftliches Kolloquium statt, zu dem Historiker, Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler aus der Bundesrepublik, der DDR und Israel geladen waren. Thema der Veranstaltung war die Diskussion des Ausstellungskonzeptes, das nicht auf die Darstellung der Revolutionsphase beschränkt, sondern die Rezeption der Französischen Revolution bis in die Gegenwart verfolgt. Richtungsweisend wird dabei die Frage sein, welche Bedeutung die Ereignisse in Frankreich und ihre Resultate für die deutschen demokratischen Traditionen und für unsere heutige politische Kultur haben.

Die politische Kontroverse um die Bedeutung der Französischen Revolution hat auch in der bildenden Kunst und der Literatur ihren Niederschlag gefunden. Sie hat einerseits Hoffnungen geweckt, andererseits eine traumatische Revolutionsangst begründet, hat Mythen geschaffen, die bis heute geschichtswirksam sind. Die Darstellung der Rezeptionsgeschichte kann sich deshalb nicht nur historisch illustrativ auf dokumentarisches Material stützen, sondern muß Zeugnisse der Alltagskultur ebenso miteinbeziehen wie Hauptwerke der bildenden Kunst.

Nachdem frühere Revolutionsjubiläen in Deutschland offiziell ignoriert wurden – 1889 waren es nur die oppositionellen Sozialdemokraten, 1939 die deutschen Emigranten, die des Jahrestages des Bastillesturmes gedachten – gibt die Zweihundertjahrfeier erstmals Gelegenheit, die Wirkungsgeschichte der Französischen Revolution einer breiten, Öffentlichkeit bekannt zu machen. Projektleiter: Dr. Rainer Schoch.

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellung: 13. 11. 1987–14. 2. 1988: Erich Heckel – "Jahresblätter" (Kabinett-Ausstellung). Durch den bevorstehenden Wechsel in der Museumsleitung der Städtischen Galerie Würzburg ist eine weitere Ausstellungsplanung vorerst nicht möglich.

Pressedokumentation zum Hugenottenjahr 1986: Eine umfangreiche Pressedokumentation zum Hugenottenjahr 1986 – dreihundert Jahre zuvor waren die französischen Glaubensflüchtlinge nach Erlangen gekommen – hat das Kulturamt Erlangen zusammengestellt. Auf über vierhundert Seiten wird festgehalten, welche Vielzahl von Veranstaltungen in diesem Jahr zum Thema "Hugenotten" durchgeführt wurden. Die Dokumentation enthält neben ersten Ankündigungen aus dem Jahr 1987 und entsprechenden Rückschauen aus dem Jahr 1985 in ihrem Mittelteil chronologisch geordnet und sorgfältig aufbereitet so viel Material, daß auch ein Außenstehender sich ein sehr deutliches Bild von dem hier Vorgestellten machen kann. Die Redaktion hat Dr. Georg Leipold übernommen, der Titel wurde von Christian Manhart gestaltet. Für das Layout war Karin Pfister verantwortlich, die Fotos lieferte zum größten Teil Bernd Böhner. - ta

Aus dem fränkischen Schrifttum

Hans Ott: **Fichtelgebirge 1988;** Kunstkalender, Format 42 x 30 cm, farbige Wiedergaben von Ölbildern des Malers Hans Ott, herausgegeben von Thea Ott; Text: Gero von Billerbeck. Kunstverlag Ott, Koppenburgstraße 29, 8553 Ebermannstadt; DM 26,- einschl. Porto- und Verpackungskosten.

Die Witwe des 1902 in Bad Berneck geborenen und 1981 in Ebermannstadt verstorbenen Malers und Grafikers Hans Ott, Bundesfreundin Thea Ott, hütet und pflegt in anerkennenswerter Weise den künstlerischen Nachlaß ihres Mannes.

In dem von ihr ins Leben gerufenen Kunstverlag erscheinen großformatige Kalender mit Reproduktionen seiner Werke. Für 1988 hat Frau Ott Ölbilder ausgewählt, die in ihrer satten, verhaltenen Farbigkeit sowohl die Schwere als auch den Liebreiz der Fichtelgebirgslandschaft widerspiegeln. Da sind Fleckl im Schnee, eine Waldlichtung am Ochsenkopf, der Gwinners-Weiher, Sonnenaufgang am Königsstuhl, ein Blick auf das sonnenbunte Maintal im Frühling, dunkle Waldeshöhen, ein Hochsitz auf der Königshöhe, eine im lichtdurchfluteten goldgelben Herbst-